

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 34

Artikel: Kontraste in Portoriko
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

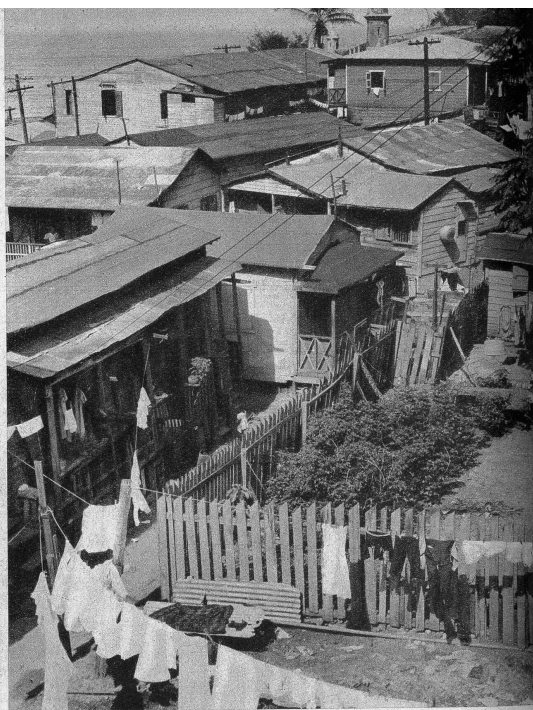
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arm und reich gibt es in jedem Lande, aber in den tropischen Ländern Westindiens, auf den grossen Antillen, sind die Kontraste noch schärfer, weil unten an der Küste das tropische Klima reiche Bodenfrüchte erzeugen hilft, weil der Schiffsverkehr Luxusgegenstände ins Land bringt und im Warenaustausch dafür die Landesprodukte ausführt, weil Touristen, die Portorikos Küstenlandschaften gern bewundern, viel Geld ins Land bringen, während in den fast noch unzugänglichen Gebirgsgegenden Armut vorherrscht und ausserdem Unbildung und Schmutz. Man sollte gar nicht glauben, wenn man in dem fürstlichen Hotel Normandie abgestiegen ist, das ein eigenes Schwimmbad hat und eine entzückende Architektur, dass es dasselbe Land ist, wenn man auf einem Ausflug in die Berge die barfüssigen Kinder sieht, denen das Leben nur Elend und Entbehrungen bringt.

Portoriko hat riesige Bergmassive, die im Durchschnitt 500—600 Meter hoch sind, aber in einem Teil des Landes, im El Yunque, sogar zu über 1100 ansteigen, sie sind wald- und quellenreich und auch mineralhaltig, aber die Ausbeutung der Wasserkräfte und



Rings um das reiche und glänzende San Juan liegen die Armenviertel und hier wohnen die Erfolglosen des Landes, deren es viel mehr gibt als Reiche. Es sind eigentlich nur rasch zusammengeschlagene Hütten, in denen ein bestimmter Volksstamm lebt, die Jibaro-Familien

Minen hat eben erst angefangen. So wird es wohl noch einige Zeit brauchen, ehe es eine richtige Demokratie mit gleichen Rechten und gleichen Löhnen in dieser amerikanischen Kolonie geben wird, so sehr auch das Mutterland zur Erziehung und zum Aufblühen des Landes mithilft. Aber es wird eben unten feine Erziehungsanstalten für die Kinder der reichen Leute geben und oben in den unzugänglichen Wäldern noch wahrscheinlich sehr lange andere Kinder, die nicht viel Gelegenheit zum Studium haben werden, dafür mehr zu harter Arbeit.



San Juan hat auch grosse Warenhäuser. Unser Bild zeigt das grösste von ihnen, das der Firma Padin gehört

Strassenhändler gibt es allerorten in Portoriko, und das Publikum gruppiert sich immer um sie herum und kauft gern von ihnen



Für die Kinder der reichen Leute in der Hauptstadt San Juan gibt es auch ganz moderne Erziehungsanstalten, in denen die wohlgekleideten Kinder im Freien spielen



Unten: Ein Milchaus-träger, der, hoch zu Ross, Milch in die Berge bringt



Links: Moderne Gebäude in der Hauptstadt San Juan von Portoriko, die den Hafen schmücken. Es sind die Nationale Stadtbank (National City Bank), die Hauptpost und das Palasthotel, die den grössten Eindruck machen



Die Kinder, die unser Bild zeigt, die Jugend der armen Gebirgsgegenden von Portoriko, können sicherlich nicht in den Luxushotels von der Hauptstadt San Juan wohnen. Wie überall gibt es auch in Portoriko arm und reich, aber hier sind vielleicht die Kontraste noch etwas schärfer, weil das tropische Klima unten an der Küste so wunderbare Landschaften zeitigt und das reiche Küstenland so moderne Bauten, während die armen Gebirgstäler gar nichts an Wohlfahrt aufweisen können

Rechts: Das geräumige und luxuriöse Hotel Normandie in San Turce, einer Vorstadt von San Juan

Rechts aussen: Der Hof (Patio genannt) und das Schwimmbad des Luxushotels Normandie in San Juan's Vorstadt San Turce

